





2

VON BREMEN AUS HINAUS IN DIE WELT

FERNBUSTERMINAL IN BREMEN

In unmittelbarer Nähe zum Bremer Hauptbahnhof ist Anfang dieses Jahres das neue Fernbusterminal eröffnet worden. Im Verbund mit einem elfgeschossigen Hotelneubau und einer neuen Parkgarage ist den beiden Dresdener Büros ATELIER . SCHMELZER . WEBER sowie KNERER UND LANG ein architektonisch wie städtebaulich überzeugendes Ensemble gelungen.

Der Fernbusmarkt hat sich nach seiner Liberalisierung vor gut zehn Jahren rasant entwickelt und bietet mittlerweile einen wichtigen Baustein für die geplante Verkehrswende. Für die Hansestadt Bremen stellte sich dabei das Problem, dass der vorhandene Zentrale Omnibusbahnhof am Hugo-Schauinsland-Platz vor dem Hauptbahnhof durch den Regionalbusverkehr bereits komplett ausgelastet war, sodass die Fernbusse über Jahre hinweg am viel befahrenen Breitenweg unter der innerstädtischen Hochstraße halten mussten. Die Anbindung sowie die Ein- und Ausstiegssituation waren dort aber derart unbefriedigend, dass schon seit Längerem über alternative Lösungen nachgedacht worden war.

2018 war dann schließlich entschieden worden, die beiden Haltepunkte durch ein modernes, leistungsfähiges Fernbusterminal mit angrenzendem Hotel und mit eigener Parkgarage zu ersetzen. Als geeigneter Standort für das Projekt war eine Fläche hinter dem Übersee-Museum und neben dem brach liegenden ehemaligen Fruchthof festgelegt worden, der heutige Rosa-Parks-Ring. Der intelligente, in dieser Form aber bislang noch nicht so häufig umgesetzte Funktionsmix ergab sich dabei aus dem Wunsch der Stadt nach einer optimierten Anbindung und dem wirtschaftlich erwarteten Bedarf nach einer komplett neuen Infrastruktur mit Hotel und Parkgarage direkt neben dem neuen Fernbusterminal.

{Architektur: ATELIER . SCHMELZER . WEBER mit KNERER UND LANG Architekten

{Kritik: Robert Uhde

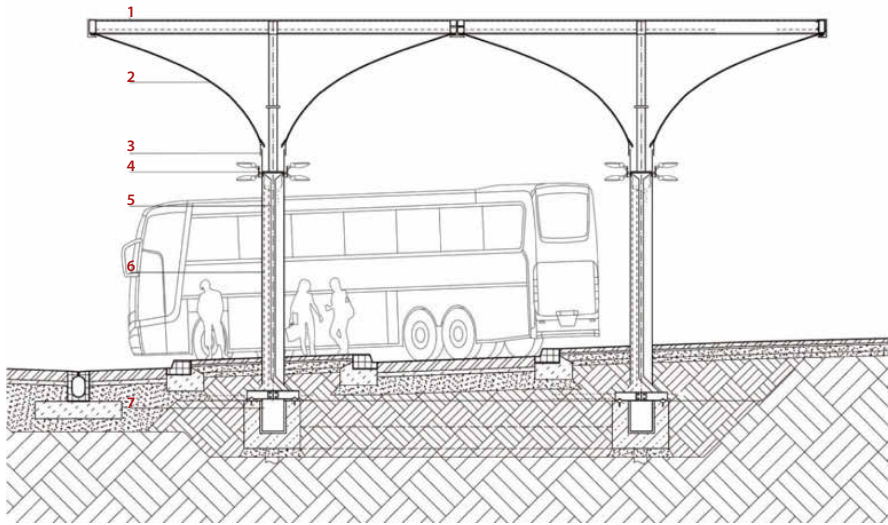
Fotos: Idee & Design Werbeagentur

Für die Entwicklung des Fernbusterminals selbst war die Stadt Bremen verantwortlich, das Hotel, das Parkhaus sowie der im EG des Parkhauses entstandene Servicebereich für den Busbahnhof sind durch das vor Ort ansässige Unternehmen Buhlmann Immobilien umgesetzt worden. Beide gemeinsam hatten anschließend einen beschränkten Realisierungswettbewerb durchgeführt, bei dem sich ein Entwurf der beiden Dresdener Architekturbüros ATELIER . SCHMELZER . WEBER sowie KNERER UND LANG durchsetzen konnte. KNERER UND LANG hatten seinerzeit keine ausreichenden Kapazitäten für das Projekt und waren deshalb auf die Planer von ATELIER . SCHMELZER . WEBER zugegangen, die sich gerade erst als

[1] Vom Bremer Fernbusterminal aus können Reisende ohne Umstieg bis nach Tirana, Vilnius oder Kiew fahren

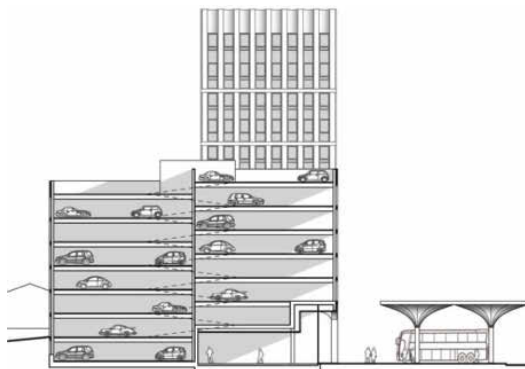
[2] Die Membrankonstruktion des Terminals und die Fassade des Hotelbaus ergänzen sich harmonisch

Schnitt Fernbusdach, M 1:150

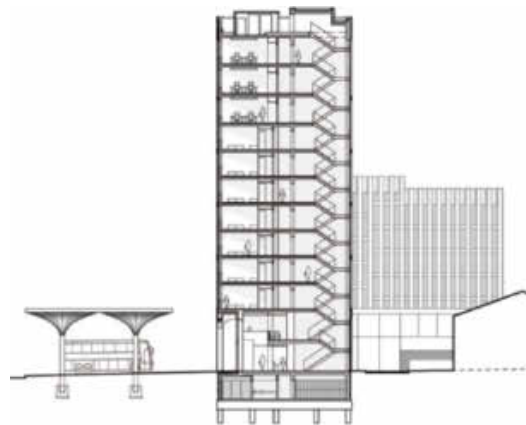


- 1 Gitterrost
- 2 Membran
- 3 Klemmring
- 4 Leuchten
- 5 Entwässerungsröhr
- 6 Leerrohr zur Kabelführung
- 7 Köcherfundament

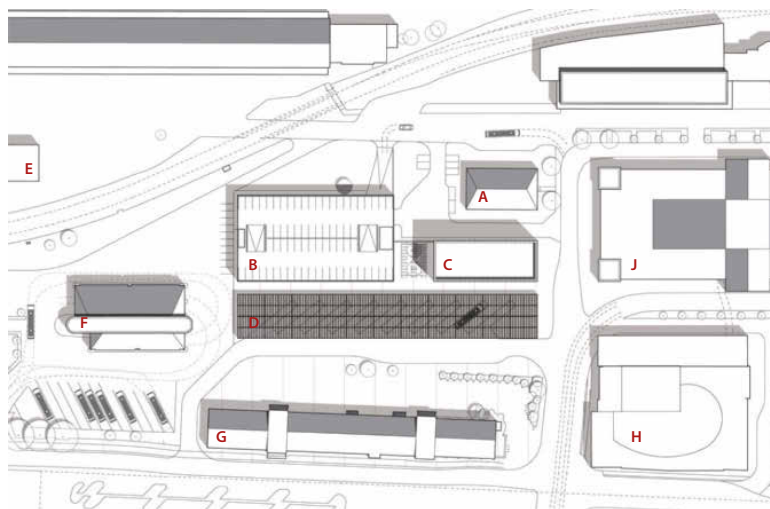
Schnitt Parkhaus, M 1:750



Schnitt Hotel, M 1:750



Lageplan, M 1:2 500



- A Bestandsgebäude DB Netz
- B Parkhaus
- C Hotel- und Bürogebäude
- D Fernbusdach
- E Zoll
- F Weser-Ems-Bus
- G Fruchthof
- H Kino
- J Übersee-Museum





3

› Ausgliederung von Code Unique gegründet hatten, aber bereits über große Erfahrung bei Wettbewerben verfügten. Für das Terminalensemble in Bremen hatten beide Büros anschließend eine gleichberechtigte Zusammenarbeit auf Augenhöhe beschlossen. KNERER UND LANG konnten dabei nicht zuletzt auch die Erfahrungen einbringen, die sie einige Jahre zuvor bei der Planung des Büro-, Verwaltungs- und Hotelgebäudes »Zwinger Forum« in Dresden gemacht hatten.

ÜBERRASCHENDER EINDRUCK

Vor wenigen Monaten ist das neue Fernbusterminal nun fertiggestellt und eröffnet worden. Entstanden ist ein ebenso wertiges wie charaktervolles Ensemble in streng reduzierter, rationaler Formsprache, das die drei Bausteine Parkgarage, Hotelhochhaus und Fernbusterminal zu einer klar ablesbaren Einheit zusammenbindet. Gelungen ist eine eigenständige, aber doch respektvoll-vermittelnde Position zwischen dem südlich gegenüberliegenden »Fruchthof« aus dem Jahr 1955 und dem östlich angrenzenden Bau des Übersee-Museums aus dem Jahr 1896.

Ebenso überzeugend präsentieren sich der große Funktionsumfang und die hochwertige Ausstattung des Standorts: Am neuen Fernbusterminal stehen insgesamt elf Haltebuchten zur Verfügung, neun davon sind mit einer transluzenten, winddurchlässigen und mit einer Antigrffiti-Beschichtung ausgestatteten Membrankonstruktion überdacht, die sämtliche Anforderungen an Brandschutz, Statik, Vandalismus und Witterungsbeständigkeit erfüllt: »Und sollte dennoch ein Austausch erforderlich sein, dann lässt sich jeder Schirmkopf durch die modulare Bauweise einzeln ausbauen und mit einer neuen Membran bespannen«, wie Architekt Paul Schmelzer erklärt. »Eine Besonderheit der Konstruktion sind außerdem die über den Schirmen aufliegenden Gitterroste, die eine einfache Wartung der Trichter und mit ihrer geriffelten Oberfläche außerdem auch einen wirksamen Schutz gegen Tauben(-kot) ermöglichen.«

Und auch sonst scheint an alles gedacht: Im Servicesockel des angrenzenden Parkhauses finden sich nicht nur beheizte Warteräume und behindertengerechte Toiletten, sondern auch ein Reisebüro mit Fahrkartenschalter sowie ›



4

[3] Aus der Vogelperspektive lässt sich die das Membrandach des Fernbusterminals schützende Gitterrostebene erkennen

[4] Trotz ihrer luftigen Anmutung erfüllt die Membrankonstruktion sämtliche Anforderungen an Brandschutz, Statik, Vandalismus und Witterungsbeständigkeit



5

> ein Fahrradverleih. Und ebenso gibt es vor Ort eine Fahrradgarage, eine elektronische Anzeigetafel für die Fahrgast-Information sowie eine übersichtliche Hinweisbeschriftung an den Säulen der Dachkonstruktion. Optimiert wird die Anbindung des Standortes durch das mit seiner seitlichen Ein- und Ausfahrt gut in die Gesamtanlage integrierte, in Systembauweise auf den Servicesockel aufgesattelte Parkhaus, das auf 15 Split-Level-Ebenen insgesamt 500 Stellplätze zur Verfügung stellt. Großen Wert legten die Architekt:innen außerdem auf die Gestaltung des 42 m hohen, durch die Meininger-Kette betriebenen Hotels mit Boardinghouse, das neben sieben zwei-bündig organisierten Hotelebenen mit insgesamt 126 kostengünstigen Zimmern auch drei Büroetagen und ein Technikgeschoss beherbergt. Eine besondere Aussicht bietet dabei der Frühstücksraum des Hotels im großzügig geöffneten Mezzaningeschoss, der in seiner Fenstergliederung in Teilen die bogenförmige Gestaltung des direkt angrenzenden Membrandaches aufnimmt und der optisch durch die Dachkonstruktion überdeckt zu werden scheint.

GELUNGENE STÄDTEBAULICHE EINBINDUNG

Seine hohe Qualität bezieht der mittlerweile mit verschiedenen Auszeichnungen wie dem »Best Architects Award 25« bedachte Entwurf v.a. durch die hochwertige Gestaltung und die spannungsreiche Anordnung der drei Bausteine Terminal, Hotel und Parkhaus. Architektonisch prägend ist dabei das kontrastreiche Zusammenspiel der parasolartig mit schlanken Stützen ausgeführten Membranüberdachung des Busterminals mit den direkt dahinter aufsteigenden Baukörpern des Hotels und des Parkhauses mit ihren schlank detaillierten Rasterfassaden. Die Ausbildung der Außenhüllen mit hellen Betonfertigteilen überzeugt dabei auf den ersten Blick durch ihre robust-

urbane Anmutung. Subtile Bezüge ergeben sich dabei auch zur denkmalgeschützten Architektur des gegenüberliegenden Fruchthofs und zu dessen dreigeteilter Vorhangsfassade, die in Teilen mit einer Sandstein- und Keramikbekleidung gestaltet ist.

Komplettiert wird das Bild durch das Motiv der überhöhten, das Mezzaningeschoss einfassenden Arkade der EGs der beiden Neubauten. Die rationalistisch inspirierte, beinahe schon artifizell wirkende Gestaltung harmoniert ganz wunderbar mit der skulptural geschwungenen Membran-Dachkonstruktion des Terminals. *Der diffuse Lichteinfall unterhalb der Schirme lässt dabei ganz unwillkürlich an den Eindruck von Baumschatten denken, sodass sich fast schon der Eindruck einer mediterranen Plaza ergibt. Im Zusammenspiel ist ein großzügiger, heller und übersichtlicher Ort entstanden, der sich deutlich vom Eindruck sonstiger ZOB-Areale abhebt.* Ebenso fungiert das als Sonderkonstruktion mit Einzelfallzulassung erstellte Membrandach als ein gelungener Abschluss der vom Übersee-Museum und einem Cinemaxx-Kino flankierten Sicht- und Straßenbahn-Gleisachse aus Richtung Hauptbahnhof. Augenfällig erscheint dabei auch der klug in Szene gesetzte Kontrast zum Übersee-Museum mit seiner massiven Neorenaissance-Fassade aus Sandstein und rotem Klinker und seinen mächtigen Arkaden unterhalb des hervortretenden Mittelrisalits.

»Ziel unserer städtebaulichen Setzung war die Realisierung eines homogenen und zugleich spannungsvollen Gebäudekomplexes, der einerseits die klassische Stadtreparatur fördert, andererseits aber auch ein innovatives Zeichen für eine zukünftige Stadtentwicklung setzt«, beschreibt Paul Schmelzer die Zielsetzung der Planer. »Besonders die Einheit aus Hotelhochhaus, Parkgarage und Fernbusterminal im Kontext mit dem Hauptbahnhof bildet ein Ort des Ankommens, aber auch des Abschieds und stellt somit eine bleibende Visitenkarte für die Stadt und ihre Bewohner dar.« Der hochaufragende Hotelbau fungiert dabei als städtebauliches Signal, das aus der Sichtachse vom Bahnhofsvorplatz schon von Weitem die Bedeutung des neuen Standorts unterstreicht, während der flache Baukörper des Parkhauses die Proportionen und die Bauhöhe des Fruchthofs aufgreift und ergänzt.

[5] Südlich angrenzend trifft der Blick auf den 1955 errichteten ehemaligen Fruchthof, der seit 2016 unter Denkmalschutz steht



6

Im Ergebnis ist eine überaus intelligente und feinsinnige Einbindung in den heterogenen Kontext gelungen. Hervorzuheben ist dabei auch die klare Untergliederung der verschiedenen Flächen und Verkehrswege, die in sämtlichen Bereichen eine einfache Orientierung für alle Nutzersituationen ebenso wie einen störungsfreien Ablauf sicherstellt. Die Befürchtung, dass die verschiedenen Bausteine Fernbusterminal, Hotel und Parkhaus aufgrund der unterschiedlichen Bauherrschaften, den auf zwei Büros verteilten Planungsleistungen sowie den komplexen Planungsvorgaben für Verkehrsbauwerke keine Einheit bilden könnten, hat sich also nicht bestätigt. Umso überraschender erscheint es andererseits, dass die Baukosten des Terminals mit rund drei Millionen Euro im Vergleich mit ähnlichen Projekten eher durchschnittlich ausgefallen sind.

Mittlerweile ist der neue Fernbusterminal seit einigen Monaten in Betrieb. Dabei zeigt sich, dass der Standort von den Bremerinnen und Bremern nicht nur wahrgenommen, sondern mit einer Frequenz von täglich 38 bis 82 Bussen auch gut ausgelastet ist. Die Bandbreite an Zielorten, die an der Fahrgasttafel aufscheinen, ist dabei groß: Einige der Busse fahren lediglich nach Oldenburg oder ins nahe gelegene Friesland, andere sind in Richtung Rotterdam, Tirana, Vilnius oder Kiew unterwegs. Gute Reise kann man da nur wünschen. Von Bremen aus hinaus in die Welt! •

*{ Standort: Bürgermeister-Smidt-Straße 15, 28195 Bremen
Bauherrschaft Hotel und Parkhaus: Buhlmann Immobilien, Bremen
Bauherrschaft Fernbusterminal: Stadt Bremen
Architektur: ATELIER . SCHMELZER . WEBER mit KNERER UND LANG, beide Dresden*

*Planungsleistungen Hotel und Parkhaus: Leistungsphase 1-4
Planungsleistungen Fernbusterminal: Leistungsphase 1-8
Projektsteuerung: Consult Team Bremen, Bremen
Tragwerksplanung: STB Sabotke Timm & Partner, Bremen
Elektrotechnik-Planung: Planungsbüro für Elektrotechnik, Weyhe
Stahl- und Membranbau: Temme Obermeier, Rosenheim
BGF: 23 000 m²
Dachfläche: 2 000 m²
Baukosten: 19 Mio. Euro
Planung und Ausführung: Februar 2019 bis März 2024*

{ Beteiligte Firmen Fernbusdach:

*Gitterroste: Gebrüder MEISER, www.meiser.de
Textile Membranen: Verseidag-Indutex, www.verseidag.de
Stahlbau: Windhorst Stahl- & Metallbau, www.windhorst-stahlbau.de*



{ Unser Autor Robert Uhde hat sich vor Ort zusammen mit Architekt Paul Schmelzer von ATELIER . SCHMELZER . WEBER (v.l.) umgesehen und war ganz überrascht, dass ihm dabei kein einziges Graffiti auffiel. Was nicht ist, wird sicher noch werden. Aber drei Monate »graffiti-frei« scheinen ihm für ein innerstädtisches Fernbusterminal eine beeindruckende Leistung. Kompliment!

[6] Zusammenspiel der drei Elemente Fernbusterminal, Hotel und Parkgarage vom Fruchthof aus gesehen. Nach Osten schließt das Übersee-Museum an